

# Luzerner Tagblatt

**Geheimverhandlungen  
Syrien-Israel?** 2

**TdF: ... der Rest Statisten** 9

**Der Streit um den  
Kantonalbank-Neubau** 11



Ein Todesopfer und elf Verletzte forderte ein Hauseinsturz in Genf, der auf eine Explosion zurückzuführen ist. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht abgeklärt.

## Genf: Explosion in einem Wohnhaus — ein Todesopfer

Eine heftige Explosion führte in der Nacht zum Dienstag, kurz vor 2 Uhr, zum teilweisen Einsturz eines fünfstöckigen Wohnhauses an der Rue de l'Aubépine in Genf. Dabei fand eine Frau, die 55jährige Jeanne Esseva, den Tod. Weitere elf Hausbewohner wurden leicht verletzt. Die übrigen konnten unverzüglich evakuiert werden.

Lange Zeit blieb man im Ungewissen, ob das Explosionsunglück ein Todesopfer gefordert habe oder nicht. Die Leiche von

Frau Esseva wurde erst um 17 Uhr gefunden.

Die Räumungsarbeiten, die unter äußerster Vorsicht durchgeführt wurden, mußten gegen 8 Uhr für kurze Zeit unterbrochen werden, da das stark beschädigte oberste Stockwerk des Hauses plötzlich krachend einstürzte. Spezialisten prüfen gegenwärtig den Teil des Gebäudes, der noch steht.

Die Ursache der Explosion konnte bisher nicht ermittelt werden. In der näheren Umgebung des Unglücksortes im Quartier Plainpalais, zwischen dem Genfer Kantons-

spital und dem Gelände des Autosalons, gingen durch die Wucht der Explosion zahlreiche Fensterscheiben in Brüche. Ob weiterer Sachschaden angerichtet wurde, konnte noch nicht abgeklärt werden.

Die Behörden der Stadt Genf befaßten sich bereits gestern morgen mit dem Problem der Unterkunft der betroffenen Hausbewohner, die ihr Hab und Gut zurücklassen und die Nacht in einem nahegelegenen Luftschutzraum verbringen mußten. Es ist vorgesehen, das stark beschädigte Gebäude vollständig abzureißen.

## Krieg zwischen El Salvador und Honduras?

Der vor Wochen wegen eines Fußballspiels ausgebrochene Streit zwischen El Salvador und Honduras ist in einen bewaffneten Konflikt ausgeartet — Invasion salvadorianischer Truppen in Honduras und Bombenangriff aus Flugzeugen — OAS-Vermittlungsbemühungen verstärkt

Ag. Salvadorianische Truppen sind am Montagabend in Honduras eingedrungen. Gleichzeitig bombardierten Flugzeuge mehrere Ortschaften in Honduras. Später gelang es der honduranischen Armee, die Eindringlinge aufzuhalten.

Die Salvadorianer hatten die Grenze an verschiedenen Stellen überschritten, und waren bis auf eine Distanz von etwa hundert Kilometer zur honduranischen Hauptstadt Tegucigalpa vorgeückt. Ein salvadorianisches Flugzeug warf über dem internationalen Flugplatz von Tegucigalpa in Toncontin Bomben ab, doch wurde keine Piste getroffen. Die Maschine wurde abgeschossen.

Es ist noch nicht bekannt, wie viele salvadorianische Flugzeuge honduranische Ortschaften angriffen. In Tegucigalpa verlaute, eine Maschine habe eine Notlandung in Guatemala vornehmen müssen und sei dort beschlagnahmt worden. Die Angriffe forderten nach bisherigen Berichten keine Opfer.

Laut Berichten, die in Mexiko eintrafen, hat Honduras alle Luft- und Bodentruppen mobilisiert, um die Invasoren zurückzuschlagen. Die Bauern in den Grenzgebieten von El Salvador sollen Befehl erhalten haben, ihre Höfe zu verlassen, um die militärischen Operationen nicht zu beeinträchtigen. Mehrere hundert Rancheros sollen bereits ins Innere des Landes geflüchtet sein.

Von honduranischer Seite wurde betont, Honduras sei von der Aggression völlig überrascht worden, um so mehr, als sich die Kommission der Guten Dienste der OAS, die sich aus den Außenministern von Guatemala, Costa Rica und Nicaragua zusammensetzt, um eine friedliche Lösung des Konfliktes bemühe.

In Tegucigalpa hat die Invasion Honduras' ein Gefühl der nationalen Einheit und Verbundenheit ausgelöst. Alle politischen Parteien, sogar die Opposition, haben der Regierung ihre Unterstützung zugesichert. Die Zivilschutzkommissionen, die schon seit einigen Tagen im Einsatz stehen, haben zusammen mit Ärzten und Krankenschwestern Maßnahmen in die Wege geleitet, um unverzüglich Hilfe bringen zu können. In der Hauptstadt herrschte in der Nacht zum Dienstag Verdunkelung. Die Stromzufuhr wurde zum Teil unterbrochen, und das Radio mußte seine Sendungen am Abend einstellen.

In Washington befaßte sich der Rat der Organisation der Amerikanischen Staaten (OAS) mit dem Konflikt. Der Rat beauftragte eine Vermittlungskommission, der sieben Staaten angehören, sich an Ort und Stelle zu begeben. Der US-Präsident Nixon hat am Wochenende die beiden Länder aufgefordert, ihren Streit beizulegen.

Hinter dem Konflikt steht die ungleiche Verteilung von Land und Menschen. Honduras ist siebenmal größer als El Salvador, hat aber nur 2,5 Millionen Einwohner. In El Salvador leben dagegen 3,1 Millionen Menschen. Schätzungsweise 300 000 salvadorianische Bauern sind aus diesem Grund nach Honduras übersiedelt, wo seitdem der Streit über die Landrechte im Gang ist.

## Gibraltar-Bewohner sollen Spanier werden

Madrid, 14. Juli, ag. (R) Die spanische Regierung hat ein Dekret veröffentlicht, wonach Gibraltarner, welcher die Grenze nach Spanien überschreiten, die spanische Staatsbürgerschaft erwerben können. Die spanische Regierung versucht dadurch, Einwohner von Gibraltar, die unter den von Spanien gegen die britische Kronkolonie verhängten Sanktionen leiden, zur Auswanderung nach Spanien zu bewegen.

## Die Nasa rechnet mit Mondlande-Erfolg

Optimismus in Cape Kennedy — Neun «Saturn 5»-Raketen für weitere Experimente bereit — Landet «Luna 15» am Donnerstag auf dem Mond?

Cape Kennedy, 15. Juli. (AFP/UPI) In Cape Kennedy hat eine weitere Pressekonferenz der Nasa stattgefunden, an der sich leitende Persönlichkeiten hinsichtlich des Erfolges von «Apollo 11» optimistisch zeigten.

Der Chef der bemannten Raumflüge, Müller, erklärte, er habe noch nie ein Raumschiff gesehen, das in einem tadellosen Zustand gewesen sei. Der Direktor des Raumfahrtzentrum von Huntsville in Alabama und Erbauer der «Saturn 5», Wernher von Braun, sagte, er sei vom Erfolg des bevorstehenden Versuches überzeugt.

Wie weiter zu erfahren war, verfügen die Astronauten Armstrong und Aldrin, die als erste Menschen den Mond betreten sollen, über einen Sauerstoffvorrat für 36 Stunden. Müller demutierte erneut, daß die Mondflieger Pflanz- und Spritzen mit sich führten, um im Falle eines Versagens der Mondlandefähre ihrem Leben rasch ein Ende zu setzen.

In den nächsten Jahren sollen neun «Saturn 5»-Raketen Richtung Mond abge-

feuert werden, sieben kleinere Raketen vom Typ «Saturn 1B» sind bereitgestellt worden, um die Zusatzprogramme im Rahmen der «Apollo»-Unternehmen zu bestreiten. 1972 soll die erste amerikanische bemannte Raumstation in eine Erdumlaufbahn geschossen werden.

«Apollo 11»-Kommandant Neil Armstrong schätzt die Chancen des Unternehmens auf 80 Prozent. Selbst wenn die Mondlandefähre nur auf der Mondoberfläche aufsetzen würde, die Astronauten jedoch aus irgendeinem Grund nicht aussteigen könnten, könne das Experiment als erfolgreich betrachtet werden. — Armstrong machte — wie Collins und Aldrin — an der Pressekonferenz einen entspannten Eindruck.

Wernher von Braun ist der Meinung, daß das unbemannte sowjetische Raumschiff «Luna 15» am Donnerstag auf dem Mond landen wird, einen Tag, nachdem die Astronauten von «Apollo 11» gestartet sind.

Von Braun erklärte, es sei anzunehmen, daß «Luna» auf dem Mond landen und

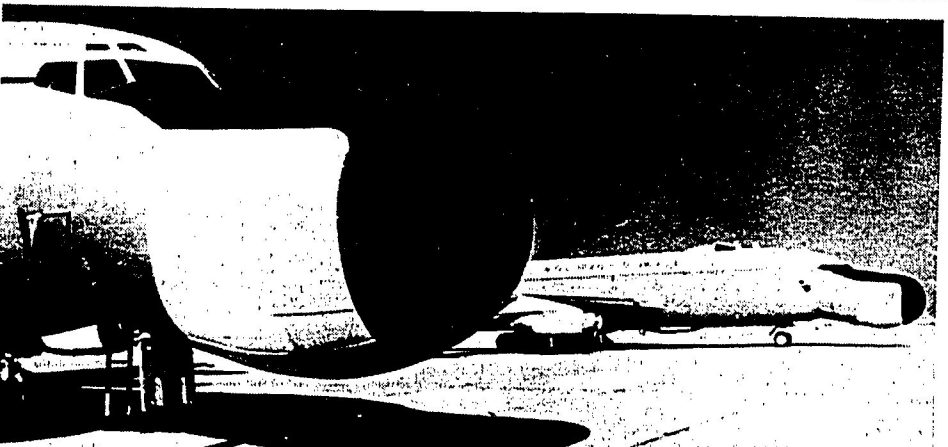
mit eingesammelten Gesteinsproben zur Erde zurückkehren solle.

Nach seinen Informationen handle es sich bei «Luna 15» um ein relativ langsames Raumschiff. Es bestehe keine Chance, daß es mit Mondgestein zur Erde zurückkehre, bevor die «Apollo»-Astronauten Neil Armstrong und Edwin Aldrin den Mond betreten werden, wenn der Zeitplan eingehalten würde.

Von Braun meinte, Ziel der Sowjetunion sei es wahrscheinlich gewesen, vor den Vereinigten Staaten einen Menschen auf dem Mond landen zu lassen. Der Flug von «Luna 15» sei ein Schritt in dieser Richtung. «Ich denke nicht, daß wir zu lange warten müssen, bevor die Russen ebenfalls einen Mann im Mond haben», sagte von Braun.

Mondstaub — bisher unbekanntes Gefahr für «Apollo 11»

Der frühere Sprecher der Nasa, Paul Haney, sagte in einer Fernsehsendung in London, die «Apollo 11»-Astronauten müßten mit dem Risiko einer Mond-



## Fliegende Relais-Stationen für «Apollo»

Diese bullnasigen KC-135-Jets der Nasa werden im Rahmen des «Apollo 11»-Fluges eine wesentliche Aufgabe zu erfüllen haben: Als fliegende Relaisstationen müssen sie die oft heikle Funkverbindung zwischen Raumschiff und Bodenstationen kontrollieren. Sie sind mit speziellen telemetrischen Empfänger- und Sendersystemen ausgerüstet. Mit dem Start der «Saturn 5»-Rakete wird gleichzeitig eine Flotte von acht solchen Bullnasen aufsteigen.